

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 2,950 M., wöchentlich 700 M., bei Postbezug 3,000 M. (ohne Bestellgeld). Einzelnummern 20 M. nachmittags. Einzelnummer 125 M., Sonnabends 300 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10 664. Geschäftsstelle: Hülterstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Versand geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)
Unparteiische

Anzeigenpreis Der 8 gespaltene Millimeter Satzraum 80 M. 300 M. Die laufende Monatskündigung wird vom Besteller auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 200 M. in Zahlung genommen. Hefengebühr 50 M. Porto besonders. Alle Briefe freibleibend. Anzeigenschluß vormittags 10 Uhr. Bezugsnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Vals

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 75.

Donnerstag, den 29. März 1923.

163. Jahrgang.

Die Ruhrfrage im Unterhaus.

Die intransigente Haltung Frankreichs.

London, 29. März. Anstelle Lord Georges brachte am Dienstag im Unterhause der Nationalliberals Sir Edward Grey die Ruhrfrage zur Ausdeutung. Er sagte, sie habe eine ruhige Einleitung auf die britische Industrie und man hoffe, die Regierung werde Schritte tun, um eine bessere Behandlung für die britische Industrie von den französischen und belgischen Alliierten zu erlangen. Der britische Handel mit dem Kontinent könne nie wieder hergestellt werden, das die Industrie nicht benutzt sei und eine neue Politik eingeschlagen werde. Deutschland habe die Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt und sei jetzt völlig erntefähig. Ueber die Reparationsfrage als solche gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich, aber er glaube, daß die Reparationsgarantie mehr der Mittelpunkt der französischen Politik seien.

Frankreich verfolge vielmehr eine neue Politik, die der Abtrennung von Volks- und Gebietsstücken von deutschem Boden.

Wenn England diese Politik unterliege, so bedeutete das nichts anderes, als daß es die Verpflichtung übernehme, in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzugreifen und Deutschlands Souveränität für alle Zeiten zu beschränken. Das bedeutete eine unüberwindliche Explosion in den kommenden Jahren.

Nach Sir George sprach Sir James Buchanan, C. O. S., bekanntlich ein Mitglied der letzten Koalitionsregierung und Teilnehmer an der Pariser Konferenz vom Januar. Er betonte die Notwendigkeit, Frankreichs Argwohn, daß England ihm bei der Erhaltung der Reparationen im Wege stünde, zu beseitigen. England sei im Gegenteil bereit gewesen, jeden praktischen Vorschlag zu unterstützen. Er hoffe, daß es im Umriß der Augustvorschläge noch immer möglich sei, zu einer Lösung der Reparationsangelegenheit zu kommen. Er fragte deshalb die Regierung, ob sie bereit sei, von neuem in dieser Richtung Verhandlungen zu eröffnen. Als nächster Redner leitete Asquith die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerten Erklärungen von Wienbergs vor dem Ausschuß des deutschen Reichstages. Am Hinblick auf den Vorschlag einer Entmilitarisierung des Westens, ob es eine bestimmte Lösung der Unterhaltung und Annäherung bewährter Streitkräfte. Die geringste Verletzung dieser Bestimmungen durch Deutschland sei ein feindseliger Akt gegen Frankreich wie gegen alle untergebenen Mächte. Man müsse sich fragen, ob die Regierung der Arbeitpartei dieses Wortes annehme, daß die Regierung eine Fortsetzung dieses Kampfes dulden werde, bis die eine oder andere Partei unterlegen sei. Er meinte, die Regierung solle Frankreich ganz bestimmt fragen, was denn seine wahre Politik sei und was es mit der fortwährenden Besetzung erlangen wolle.

Für die Regierung antwortete anstelle des erkrankten Bonar Law der Schatzkanzler Baldwin. Er erklärte, in den letzten drei Monaten habe eine tiefe Meinungsverschiedenheit zwischen England und seinen Alliierten bestanden hinsichtlich der einschlägigen Schritte gegen Deutschland. Die Franzosen blieben dabei, daß sie nur einen Schritt getan hätten, den die Alliierten vor zwei Jahren angeboten hätten. Es sei natürlich eine schwer zu beantwortende Frage, ob diese Politik richtig sei. Im Augenblick hätten sich die Franzosen jedenfalls gegenüber uns nicht bezeugt, eine Intervention irgendwelcher Art anzunehmen.

Diese intransigente Haltung der Franzosen und eines Teils ihrer Alliierten macht die Methoden, die in gewöhnlichen Zeiten zu einer Einigung führen könnten, nutzlos. Der Vorschlag, die ganze Frage vor der Welt zu bringen, sei unterläßt worden wie jeder andere. Zu Macdonalds Bestürzungen, daß dieser Kampf nicht enden werde, ohne nicht einer der Parteien gefolgt sei, meinte Baldwin, ein solches Ende würde für Europa und die Welt verhängnisvoll werden. Er glaube, die Lage in Europa sei heute fast genau ähnlich der Englands am Anfang eines sehr ausgehenden Streits. Auch bei einem solchen Streit führe der frühe Einmischung zu Unruhe (17). Nur dadurch, daß man ständig in engen freundschaftlichen und direkten Beziehungen mit der Parteien stehe, habe der Vermittlungs die Macht, bei der Beendigung zu helfen und eine Einigung herbeizuführen. Greife er dagegen ein, so der unvollständige Augenblick gekommen sei und ein gewisser Grad erreicht sei, so könne es möglichweise nur den Kampf verlängern. Das sei auch der Fall zwischen Frankreich und Deutschland. Er glaube, der Augenblick werde kommen, wo Englands Dienste für seine Alliierten und für Deutschland von unerschöpfbarem Werte sein werden. Wenn

er, so fuhr Baldwin fort, unseren Alliierten das Gefühl beibringen, daß wir eine Haltung einnehmen, die sie mit Recht oder Unrecht als feindselig betrachten können, so würde unsere Macht wesentlich eingeschränkt werden. Die Regierung ist in engerer Fühlung mit der Lage sowohl hinsichtlich unserer Alliierten als auch Deutschlands. Wenn der Augenblick kommt, wo man einen Schritt vorwärts tun kann, so werden wir ihn tun, und bezüglich den Feinden unserer Alliierten und ich glaube, wir werden von Deutschland eine Regelung der Reparationen und Schulden versuchen, bei der wir keine dauernde Beschränkung des internationalen Handels sehen können. Wir hoffen, daß diese Zeit bald kommen wird. Wir haben Vertrauen zu unseren Alliierten und ich glaube, wir werden von Deutschland wieder als ehrlicher Unterhändler angenommen werden, wenn die Zeit kommt. Wir haben heute diesen Vorteil und ich sehe in diesem Augenblick nichts, was uns veranlassen sollte, von dem bisher eingeschlagenen Weg abzuweichen.

Deutschland steht allein! Laßt aber die Brüder an Ruhr und Rhein nicht allein und gebt zum Deutschen Volksoffer!

Theoretische Rechtsverweigerung der Reparationskommission gegen die deutsche Goldanleihe.

Berlin, 29. März. Die von der Reparationskommission der Kriegsschadenkommission überreichte Note, betreffend die deutsche Goldanleihe ist im Laufe des Mittwochs telegraphisch hierher übermittelt worden. Sie hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht der außerordentlichen Einnahme, die das Reich sich durch die eben erfolgte Ausgabe einer Goldanleihe verschafft hat, erinnert die Reparationskommission die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Art. 248 des Versailler Vertrages. Da die deutsche Regierung geglaubt hat, um eine Ausnahme von diesem Artikel nicht nachsuchen zu können, sieht sich die Reparationskommission genötigt, sich auch gegenüber den Anteilnehmern der Verleihen auf alle Mittel vorzubehalten, die vom Reich zur Deckung des Zinsendienstes und zur Rückzahlung der Anleihe bestimmt werden könnten, besonders, wenn diese außerordentlichen Einnahmen nicht zur Angleichung der Reparationsanforderungen verwendet werden.“ Die Note ist unterzeichnet von Barthou und St. Cadurgh. Die Befürworter der Goldanleihe für den Anteilnehmer nicht in Aussicht genommen sind, in die Rechtsverweigerung der Reparationskommission rein theoretisch.

Das Ergebnis der Goldanleihe

schätzungen, was bisher nicht möglich, da noch Zeslergebnisse fehlen. Es dürfte jedoch möglich sein, im Laufe des Donnerstags der Öffentlichkeit die vorläufigen Ziffern zu unterbreiten. In informativen Barreiren läßt man den Zinsdienstbetrag auf etwa 100 bis 120 M. Es dürfte einschließlich der von den Banken übernommenen Garantie insgesamt etwa 150 Millionen Goldmark gesichert worden sein, da der auf die Goldanleihe Betrag von 200 Millionen Goldmark nicht ganz erreicht worden ist. Die 100 bis 120 Millionen stellen lediglich die Deckung des Zinsdienstes dar, so daß die Banken, die bekanntlich 50 Prozent garantieren, nicht aber fast übernommen haben, nicht ohne weiteres herangezogen werden können. Diese Frage dürfte vielmehr nach Begangnis weiterer Verhandlungen sein.

Die geheimnisvollen Unterhandlungen von Stinnes in Italien.

Mailand, 28. März. Die Mailänder Blätter nennen Stinnes eine geheimnisvolle Persönlichkeit, da er es beizubehalten habe, während seines Aufenthaltes in Mailand sein Hauptquartier auf der nachmaligen Kurgastrie der italienischen Reichsminister zu wählen. Der „Gorriere della Sera“ glaubt, daß Stinnes seinen Besuch in Italien durch den Wunsch habe, um über die Frage der Abgrenzung der italienischen Gebiete zu verhandeln. Die Mailänder Italien laut Friedensvertrag liefern muß, nachdem Deutschland mit verschiedenen kleineren Gläubigern, wie Südländern, diese Frage geregelt habe. Das Mail glaubt, Stinnes habe in Mailand politischen Verbindungen und Verbindungen in dieser Hinsicht Beziehungen gemacht und vor seiner Weisereife einen Vertrauensmann in Mailand zurückgelassen.

Solgatha.

Solgatha — Schädelstätte. Der Weg nach Solgatha, den das deutsche Volk noch immer wandelt, ist lang und unendlich schwerreich. Wie dem sei, so ist auch ihm die Last auferlegt, und der Zwang ist bis zum Ende zu erdulden, durch den Unbestand inaktiver Massen die aufgehoben sind durch Leid und Wachtigkeit, die blind und erkenntnislos durch ihr Treiben sich nur selbst das eigene Verderben bereiten. Langsam nur, aber gründlich, da, wo die Wunden nicht schmerzen und bluten, wagt die Erkenntnis in den feindseligen Volksschichten, daß kein Internationalismus, keine internationale Sozialarbeit der Helfer oder auch nur ihrer Arbeiterschaft anderswo existiert, als nur in den Händen der deutschen Sozialistenführer, die in düstlerhafter und törichter Liebesblödsinn, aller Erwartungen zum Trost, die deutschen Proletariatsmassen zu diesen Irrglauben verleiten und mit ihrer Dege gegen Krieg und Kriegsbereitschaft das deutsche Volk in unglückliches Elend geführt haben. Und fast scheint es, als ob selbst die furchtbaren Lehren der gottlichen Richter die trüben Sinne gewisser sozialistischer und kommunistischer Führer noch nicht geklärt haben, so daß sie auch heute noch nicht erkennen, daß Vllgathar, Hammer und Schwert die drei Attribute sind, von denen ein Volk nicht eins aus der Welt legen darf, ohne sich damit in schwerer Lebensgefahr zu begeben.

Als das deutsche Volk im August 1914 mit einseitiger Entschlossenheit das furchtbare Kreuz des Weltkrieges auf sich nahm und dessen Schädelstätte in oberweltlichem Sinne mit dem edelsten Blute seiner besten Söhne dünzte, da meinten viele, der Krieg, dieser Krieg eines einzigen friedlichen Volkes gegen eine ganze Welt hat und daher erfüllter, beengenderer Stoff, gegen einen Ungeheuer, der die weite Welt mit unerbittlicher Feindschaft beugte, müßte ein Zusammenstoß für das deutsche Volk werden, das den Hecht und der Würdigkeit letzten Endes doch zum Siege verhelfen und schließlich wie ein König aus der Asche erstanden wäre.

Aber sie hatten die Macht der sozialen Lüge und Verheerung unterschätzt, mit der weite Volksschichten Deutschlands seit Jahrzehnten durchgehört waren, mit der ihnen Gott und Vaterland verleidet und Glaube und Gewissen verhöhnt wurde. So fanden durch Vermittlung dieser marktstehenden Elemente die plumpen Feindschaften, zu deren Bekämpfung keine Parteimänner bereitwillig waren, Eingang in die Massen. Der Solgatharer Willen warf jene wüthendsten Räder aus und gierend bis die gesamte deutsche Demokratie, Warner des eigenen Volkes feige verlassend, darauf und die Massen heulten „Unterscheiden, unterscheiden“, als die furchtbaren Bedingungen des Waffenstillstandes und des Versailler „Friedens“ jedem Einfließen das Blut erstarren machten. So schritt das deutsche Volk in törichter Hoffnung auf die Verwirklichung einer hochgeladenen Feindschaft in das schwere Verderben. Und kein Lebensweg ward mit jedem Tage feiner, troden aber weil es bereitwillig den Raden vor immer neuen Zerstören des übermächtigen Graues beugte.

Nun sind die schlimmsten Voraussetzungen derjenigen eingetroffen, die Lehren der Geschichte begriffen und die Psychologie der Massen zu beurteilen gelernt hatten. Und die entsetzlichen Parteien, die unter unglücklicher Führung an Rhein und Ruhr unter der Äraute einer entmenschten Soldateska erlitten, streuten zum Himmel und erwehnen auch in der Brust des einfachen Mannes Jern und Vergeltungsgebeire. Ist doch durch das Niedertrampeln von Recht und Gerechtigkeit, durch die unverschämte Raubpolitik brutaler Gewalt, die Frankreichs feige Scharen in deutschen Weiten vertrieben, durch die fastschändliche Weltgläubigkeit, durch die feindselige und unerschütterliche angeblichen Mächte den Grenzen zuzuhauen, der Leute Welt des Vertrauens zur Macht des „Weltgenies“ geschunden. Und je mehr sich das deutsche Volk auf sich selbst gestellt sieht, je mehr es erkennt, daß es einmüde geworden ist, je durchdratender Abwehrmüde und eines wehrlosen Volkes, das seine Opfer um seiner Selbstbehauptung willen schreit, je mehr es großes Aufsehen an unerschütterlicher Mannheit etwas abzugeben vermag, umso stärker wird der Geist des beugenen Deutschlands, der wüthischen Zusammengehörigkeit, der Notgemeinschaft, des ganzen deutschen Volkes allenthalben wieder lebendig und wirksam werden. Das aber ist der einzige Weg, der uns von der Schädelstätte zur Auferstehung, vom Charfreitag zum deutschen Oster führen kann. Und weil wir in diesem Leben leben, darum wollen wir die Weiden, die unser noch zählen, nicht so große Wäpfer an unerschütterlicher Mannheit etwas abzugeben vermag, umso stärker wird der Geist des beugenen Deutschlands, der wüthischen Zusammengehörigkeit, der Notgemeinschaft, des ganzen deutschen Volkes allenthalben wieder lebendig und wirksam werden. Das aber ist der einzige Weg, der uns von der Schädelstätte zur Auferstehung, vom Charfreitag zum deutschen Oster führen kann. Und weil wir in diesem Leben leben, darum wollen wir die Weiden, die unser noch zählen, nicht so große Wäpfer an unerschütterlicher Mannheit etwas abzugeben vermag, umso stärker wird der Geist des beugenen Deutschlands, der wüthischen Zusammengehörigkeit, der Notgemeinschaft, des ganzen deutschen Volkes allenthalben wieder lebendig und wirksam werden.

Statt Karten!
Ihre in aller Stille vollzogene Vermählung,
gestaltet sich anzuzeigen
Großkaufmann Karl Steinle,
St. d. Hof. a. D. im 3. bayr. Inf.-Regt.
Frau Gerda Steinle geb. Reinisch
Merseburg den 28. März 1923 Dürrenberg
3. St. Augsburg (Bayern).

181. Bildungsabend
Mittwoch, d. 4. April
Herzog Christian
abends 8 Uhr
Mar Jungnickel
Karten 400.—
Jugendliche 200.—
Vorverkauf:
Buchh. Stollberg.

Stadttheater Halle
Freitag, abds. 7.30 Uhr
Der
Sonnentürmer.
Sonnabend, abds. 7 Uhr
Peer Gynt.

Besonders preiswerte Damenbekleidung.

Frühjahrs-Mäntel	aus solidem Tuch-Cheniet	38 ⁰⁰ —35 ⁰⁰	—
Frühjahrs-Mäntel	aus neuen Floppentstoffen	65 ⁰⁰	—
Sommer-Altpacka-Mäntel	blau und schwarz	45 ⁰⁰ —38 ⁰⁰	—
Sommer-Regen-Mäntel	aus soliden Twildestoffen	55 ⁰⁰	—
Damenhemdblusen	aus Zephir	9 ⁰⁰	—
Damenhemdblusen	aus Mate und Ripstoff	15 ⁰⁰	—
Damenhemdblusen	aus weichem Qualitat	25 ⁰⁰	—

Rinderwaschkleidchen in großer Auswahl von . . . 3⁵⁰ — an
Knabenwaschanzüge in großer Auswahl von . . . 8⁰⁰ — an

**Elegante Damen-Mäntel
Kleider — Kostüme**
in großer Auswahl und allen Preislagen.

Otto Dobkowitz, Merseburg
Entenplan

Nachruf.
An den Folgen eines in treuester Plichterfüllung erlittenen Unfalles verschieden am 26. März 1923 im Landkrankenhaus Fulda unser Betriebsassistent, der Chemiker
Herr Rudolf Deckert
aus Merseburg.
Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses wahrhaft edlen Mannes, der sich trotz der kurzen Zeit, die er in unsern Diensten stand, als Mensch und Fachmann höchster Wertschätzung erfreut hatte.
Immer werden wir seiner in Ehren gedenken.
Wintersche Papierfabriken
Zentraldirektion Altkloster
Direktion, Beamte und Arbeiter
der Cellulosefabrik, Kohlhaus.

Zur Saatbeize
Uspulun
empfiehlt
Eduard Klauß,
Windberg 3.

Damenstrümpfe 2000 an
schwarz, farbig, weiß . . . von Mk

Kinderstrümpfe 1900 an
schwarz, leder, weiß in Baumwolle von Mk.

Kindersocken 900 an
mit und ohne Wollrand . . . von Mk.

Herrensocken 1900 an
schwarz, grau, farbig, Baumwolle von Mk.

Nur fehlerfreie und gute Qualitäten.
Keine Ausschussware!
Große Auswahl . . . :—: Moderne Farben

G. Hoffmann
Markt 19. Inh. B. Seiga. Markt 19.

Rein für Reibesübungen G. B. Merseburg.
Dien- u. Sonnabend, abends
8 Uhr im „Strandbühnen“
Jugend- u. Werbe-Abend.
Vortrag d. Verbandesjugendleiters Herrert Viny-Gobis:
„Sport als Faktor des Volksebens.“
Interessenten willkommen!

**Stadt-Schützenhaus, Halle
am Königsplatz.**
Vornehmes öffentliches Verkehrslokal
Leistungsfähigste Küche
Gute Biere und Weine
Dem Halle besuchenden Publikum
bestens empfohlen.
Telefon 6546. **Ernst Hempel.**

Ich habe für Sie
rechtzeitig disponiert, sodaß
ich heute in der Lage bin Ihnen
anerkant gute Fabrikate zu
außerordentlich günstigen
Preisen anzubieten.
**Es liegt an Ihnen,
hieraus Nutzen zu ziehen.**
Sie finden bei mir
**reichhaltige Auswahl
in Schuhwaren aller Art**
in la Qualität und Ausführung
zu konkurrenzlosen Preisen
**Sie können nur verdienen
durch den Einkauf
im Schuhhaus
Körner**
Merseburg, Kl. Ritterstr. 1

Fahrradgummi
Schlechte . . . 3085
prim. Qual. 4300—4500
prima prima 4950—5250
prima Stützspazierdecke
11850—13550—14985
la. Qual. 15500—16900
prima Gebirgsdecke
16830—17500—18250
Best. nur gen. Mann. Bei
Verläng. nur eine Anzahl.
erfolgt. Vollst. Sammler
Ein. Scun. S. 11. 8892

Zu kaufen gesucht
„Hamburg u. Merseburg“.
Berliner.
„Deutsche Plastik des Mittel-
alters“, Zamerlandt.
Der Friedensvertrag von
Versailles“. Keines.
Angeb. unt. 371/23 an die
Verh. d. B. 21. erwer.

Dr. Dunkelbl. fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen
Obersiebenbrunn 50.
Bessere eich. Möbel
**Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Herrenzimmer**
verkauft äußerst preiswert
**O. Krause, Leipzig,
Humb. distr. 18**
vom Hauptbahnhof 3 Min.
Geht ein bei, nicht 2 Jg.
Mädchen
für Hausarbeit, etwas
Schneidern ermunigt.
**Weslin Carlrow,
Rühlberg 1.**
Junger Lehrer sucht
möbl. Zimmer
neuen möbl. zuweilen mit
Kaminheizung. Offert
unter 372/23 an die Exp.
des Blattes.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett, dir.
an Private, katal. 59 C frei.
Eisenmöbel f. Fuhr (Tn)

Älterer Herr sucht
einfach möbl. Etude
oder Kammer. Off. unt.
A. S. a. d. Geschäftst. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
Off. unt. Z. Z. 17 an die
Geschäftst. d. Bl.

Eduard Klauß,
Windberg 3.

VEREINIGTE THEATER
Kammer-Lichtspiele Modernes Theater
Kl. Ritterstrasse 3. Tel. 529. Gr. Ritterstrasse 1.

Programme von Freitag bis Montag.

**Es geht um unsern
alten deutschen Rhein.**
Das große
ausdrucksvoll waterländische Kultur-
werk, das keine Sprache kennt.
Der Rhein!!
Deutschlands Strom in Bergenge-
heit und Gegenwart. Bilder aus
dem Rheingebiet und Rheingebiet
der Franzosen.
Unter freundlicher Mitwirkung einer
erklärlichen Sängerin und Sängers.
Dieser Film hat bis jetzt in allen
Großstädten begeisterten Beifall ge-
funden; er zeit uns in einem modernen,
vielfarbigen Schloß, Burgen und
Lände und alles, was im Laufe
der Zeiten gezeichnet ist.

Der rote Handschuh!
Großer amerikan. Monumental-
Abenteuer-Film in 6 Epochen. —
36 Akte. —

I. T.: Der Raubzug d. Geier!
In der Jungferne die große ameri-
kanische Entdeckungs-Geschichte
Marie Walcamp, bekannt aus
dem „Rästel Afrika“.
Unvergleichlich tolle und atem-
raubende Szenationen.

Das Rästel der Sphinx!!
Genialstes Schachspiel in 5 Akten
mit der temporementellen und
großen Schillerin Ellen Schier
und Erich Kaiser-Fisk.

Anfang 5 und 7 1/2 Uhr — am 1. und 2. Freitag. 3 Uhr
ab 3. Operiertag: **Es waren zwei Königskinder!!**

Preisabbau und Publikum.

Schwarzrot haben das gewöhnlich nicht unerwartete Schicksal, schnell zu abgesetzener Ware zu werden, die, wie das bestmögliche Wort lautet: keinen Hund mehr brennen...

Politische Rundschau

Zur Herabsetzung der Kohlenpreise.

Berlin, 28. März. Zur Herabsetzung der Kohlenpreise wird der 'Telegraphen-Union' noch berichtet: Die bisherigen Kohlenpreise waren festgesetzt zu einer Zeit, als der Dollar...

Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ottmann. (Nachdruck verboten.)

"Was darf man Sie denn beglückwünschen? Sie strahlen ja förmlich. Haben Sie das große Los gewonnen?"

Am nächsten Morgen tritt er wieder im Schritt unter den im letzten Morgen nicht stützenden Baumstämmen...

gering gegenüber dem starken Dollarkursrückgang. Es ist aber zu berücksichtigen, daß der Vergab vorläufig noch mit gleichbleibenden Höhen und unbedingten Generalanforderungen...

Der Abgeordnete Soltmann vorübergehend festgehalten. Köln, 28. März. Der Reichstagsabgeordnete Soltmann wurde am Dienstag bei der Passkontrolle auf dem Bahnhof...

ErwerbslosenDemonstrationen in Dresden. Dresden, 28. März. Wie bereits seit einigen Tagen so jagen auch am Dienstag wieder größere und kleinere Truppen Erwerbsloser es wieder gesagt, daß es solche...

Die Niederstufung der amerikanischen Besatzungstruppen in Berlin. Paris, 28. März. In der Frage der Niederstufung der amerikanischen Besatzungstruppen in Berlin, die jetzt aus Washington in die Vorhänge des Senats...

Insper und Mussolini. Paris, 27. März. Bei der Presseinformation am Caudry wurde am Montag Abend erklärt, daß in der Frage...

Warschau. 28. März. Marschall Pilsudski, der Ende April in Polen eintritt und an der Nationalfeier am 2. Mai in Warschau teilnimmt, wird von hier nach Prag fahren...

Es sie es nun dafür genommen hatten oder nicht, jedenfalls begegnete sie sich noch öfter im Walde, und der ersten haben, die der Frühling zwischen ihnen spann...

Sie waren bis an die Grenze gelangt, deren Ueberfreizheit nicht mehr von dem eigenen Willen, sondern nur noch von irgend einem belanglosen Zufall abhängt...

Turnen, Spiel und Sport.

Harfreitagsspiel. Auch auf sportlichem Gebiet pflagt der Karfreitag ein feiltes Tag zu sein, wenn man nicht gerade infolge der...

Freuen - Germania. Auf dem Brauenplatz statt. Das Spiel ist angelegt, da Freuen noch am wickeln mit seinen Werbandsplote im...

Sportverein 99 in Apolda. Seine vierjährige Thüringer Meise schon morgen. Gegner ist der S. F. B. Apolda mit seiner Liga. Schon zweimal...

Spielvereinigung Neumarkt. Am nun zum guten Teil die unerwartlichen Werbandsplote, welche aufgehoben immer mehr ausarten, was das Spiel Neumarkt 1 gegen Köstlin...

Auch die Leichtathletik hat Neumarkt wieder rüber aufgenommen und betrieht sie zum ersten Male an öffentlichen...

Morgen am Karfreitag spielt die 1. Mannschaft gegen die 2. Mannschaft des Sportvereins 99 Halle um 3 Uhr auf eigenem Platz...

Für den 1. Feiertag ist es Neumarkt gelungen die 1. Mannschaft des erstklassigen Sportvereins Teutonia, Weihenstephan zu verpflichten.

bei einem Bild auf ihre Umbandjur sahste Gerda leichtes Erschrecken.

"Ich muß nach Hause", sagte sie. "Meine Schwägerin wartet wohl schon darauf, daß ich sie abhole."

Signes Name war leisamer Weise bisher niemals zwischen ihnen genannt worden, und ihre Erwähnung, in wie harmloser Form sie auch erfolgte war, warf einen plötzlichen Schatten über Geringes Gesicht.

"Wollen Sie mir eine etwas befremdliche Frage gestellt, Reduktion Falkner?" brach er, nachdem sie auf einen kürzeren Weg abgesehen waren, das kleine Schweigen, das ihren Worten gefolgt war.

"Nicht ohne eine mir auferlegte Pflicht zu verlegen. Aber vielleicht glauben Sie mir auch so. Wenn ich Sie warne, tue ich es weil..."

"An? Weil...?" fragte sie, als er stotterte. "Weil ich so sehr gerne alles Wiederwärtige aus Ihrem Weg entfernen und Ihnen alles Süßliche erhalten möchte."

Gerda schüttelte den Kopf. (Fortsetzung folgt.)

Saale-Übergang in ganz guter Position, sodaß, da Neu-
 mar in kürzester Aufstellung antritt, guter Sport zu er-
 warten ist. Das Spiel beginnt 1/4 Uhr nachmittags.
 Der 1. Elf spielt die Jugendmannschaft von Dr. Knappe
 gegen die 3. Mannschaft Neumarkt.

Am 2. Feiertag folgt dann die 1. Mannschaft sowie
 auch die 3. nach Dr. Knappe, um gegen den dortigen Sport-
 verein 1 bzw. II zu spielen. Die Spiele beginnen hier
 um 2.20 bzw. 4.00 Uhr. Gesehentlich liefert die 3. u. 4. Ma-
 nnschaft gegen die neu aufgestellte Jugend des gleichen
 Vereines nachmittags ein Gesellschaftsspiel. Auf eigenem
 Platz empfängt die 2. Mannschaft die verjüngte 3. Mannschaft
 von 99. Das Spiel beginnt um 4.00 Uhr. Vorher spielt die
 neu aufgestellte 4. Mannschaft gegen die ebenfalls neu
 aufgestellte 5. Herrenmannschaft von 99, Merseburg.

Stoßball (Hoden)

Am Karfreitag tritt nur die zweite 99er Elf auf dem
 Stadionhof gegen A. S. C. Leipzig an.

Die Gelrennen.

Eine Hergeschichte von Edela Näst.
 (Maudrud verboten.)

Auf dem Bahnhofsgebäude stand eine noch junge, hübsche
 Frau mit vier Kindern — zwei Mädchen und zwei Knaben.
 Alle fünf hatten bedenklich nasse Augen. Nur der kleinste,
 blonde Junge lachte immer wieder mal aufwendend frohlich
 auf: „Ich bleibe bei Mutter — ich bleibe bei Mutter!“
 „Wir wollen auch bei dir bleiben!“ riefen dann die
 anderen Drei, und heulten laut auf.

„Wart soll auch mit! Warum nur wir Drei?“ fragte
 das älteste Mädchen, und hing ihr ärtlich an die Mutter.
 „Ich denke, ihr wollt liebe Kinder sein! Ihr wißt,
 was abgemacht ist. Ihr seht eures Vaters Ehre, und Wert
 bleibt als Mutter's Ehre hier. Oder soll Mutter allein
 sich Ehre machen?“

„Doch, doch!“ riefen sie alle zusammen, stehen von
 dem Pulten ab, und schickten sich an, den Zug zu besteigen,
 der sie nach Sommer einführen sollte.

„Sollen wir Vater grüßen?“
 Frau Dörermann bejahte sich einen Augenblick, dann
 sagte sie kurz:
 „Ja, das könnt ihr tun.“

Die Tücher wehten hüben und drüben — fort
 waren sie.

Der Vater, ein junger, getrennter Mann, empfing
 die Drei auf der Station.

„Mama! Ich dachte doch, ich hätte vier Kinder!“
 sagte er etwas entrückt, sie alle ans Herz drückend.
 „Wert ist bei Mutter geblieben — er ist ihrer Ehre,
 und wir sind Deines, und — Mutter läßt auch schon
 grüßen!“

„Gibt sie wirklich grüßen?“
 „Ja — ich habe sie extra gefragt!“ antwortete der
 Älteste ernst und gewöhnlich.
 „Warum habt ihr sie denn nicht auch mitgebracht?“
 „Mutter —“
 „Warum?“
 „Mutter ist doch sehr böse mit Dir, aber sie sagt, wir
 dürfen nicht böse sein, weil du nun mal unser Vater bist,
 und — uns auch lieb hast!“

Der Vater nahm seinen Koffer aus den Arm und
 drückte ihn an sich.
 „Weißt du denn auch, warum Mutter so sehr böse
 mit mir ist?“
 „Wein, das wissen wir nicht. Da hast ihr sehr wehe
 getan — damals, als sie in der Klinik ins Schwer krank
 und Dante krank den Haushalt bei uns führte.“
 „So, so.“
 „Aber ich glaube es ist darum, weil Du ihr damals
 kein Ehretrakt gebracht hast, und weil — weil Du ihr über-
 haupt nichts in ihrem Leben ein Ehretrakt geschenkt hast —
 nicht mal, als sie Deine Braut war!“
 Herr Dörermann fuhr seiner Kleinsten, die kurz vor
 dem Ziel schon ihr Hüthen abgestreift hatte, über den
 blonden Scheitel.

„Das würde auch sein, Kinder! Es war schrecklich von
 mir, aber man vergißt schon manchmal die wichtigsten

D. J. L.-Danzig als Gast in Merseburg.

Näher und näher rückt das Osterfest und mit ihm das
 Stadtfestbegleitende des Jahres: Das Fußballspiel der Spielmann-
 Danziger Elf hier in unseren Mauern. Bereits am heutigen
 Tage verläßt der S. J. L. seine Heimatstadt, um die lange
 Reise anzutreten. Denn morgen, Karfreitag, tritt die Mann-
 schaft schon in Potsdam an gegen Union an: am Sonn-
 abend treffen die Gäste, wie wir hören, nachm. 5.00 aus
 Richtung Halle hier ein. Der Sportverein 99 wird die
 Gäste geblühend empfangen. Auf nähere Einzelheiten
 über das Spiel selbst kommen wir am Sonnabend noch zurück.

Handball.

Da der Handballmeister des Saaleganges bis zum 1.
 April gemeldet sein muß, sind die Vereine gezwungen, am
 morgigen Karfreitag noch die restlichen Verbandsspiele
 auszutragen. So tritt S. J. L. gegen St. A. B. Halle an und
 99 gegen S. W. G. GutsMuths St. A. B., was sehr wichtig
 ist. Hier nun ist die Meisterschaft damit zu beissen Gunsten
 entschieden.

Aus Provinz und Reich

Am hellen Tage 50 Millionen gestohlen.
 Berlin, 27. März. Einer Diebesbande von drei
 Männern fiel nachmittags mitten in Berlin eine Beute im
 Werte von 50 Millionen in die Hände. Die Diebe, die von
 dem zurückkehrenden Dienstmädchen bei der Arbeit über-
 rückt wurden, festelten das Mädchen an Händen und Füßen,
 ließen ihr einen Knebel in den Mund und erbrachen die
 Beschäftigte, denen sie zahreiche, sehr wertvolle, zum
 Teil in Platin gefasste Ringe, Ohrringe und verschiedenen
 Perlenstücke entnahmen. Erst, nachdem die Diebe bereits
 längere Zeit verschwunden waren, gelang es dem Mädchen,
 andere Hausbewohner auf seine Lage aufmerksam zu machen.
 Auf die Ergreifung der Täter sind fünf Millionen Mark
 auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes sechs Pro-
 zent vom Werte ausgesetzt.

Sachen! Ihr müßt mir versprechen, daß ihr Mutter recht
 herzlich bittet, mir diese schwere Sünde zu verzeihen —
 wenn ihr einseht, daß ich umiomehr an Euch gedacht habe.
 Wollt ihr?“

„Es wird nichts nützen! Sie sagte, es ist besser, ihr
 bleibt auseinander, weil ihr Euch doch nicht mehr ver-
 tragen könnt! Aber du bist nicht böse, du bist nicht ver-
 rückt, und deshalb schickst sie uns Dir auch mal zum Besie!“

„Das ist sehr gut von Mutter!“
 „Mutter ist r u r gut!“

Das ältere Mädchen warf das dunkle Köpfchen etwas
 schnippisch hinter über und maß den eleganten Vater
 mit einem vielfagenden Blicke seiner ganzen Länge nach.

Eine ihnen bisher fremde, noch sehr jugendliche Dame
 begrüßte die Kinder, als sie das bärteckige Haus betreten.
 „Wo die auch wieder so glücklich ist so glücklich ist wie Zante Kranz-
 die uns nichts zu essen gab und von Mutter schickst redete?
 Dann reiß ich gleich wieder ab!“ sagte die Dunkle, als
 man sich zu Tisch setzte.

Die Frage konnte nicht mehr beantwortet werden,
 denn die neue Tante trat in das Wohnzimmer und gestellte sich
 der Familie zu.

Jedenfalls, so essen gab es enorm viel und gut —
 darüber verständigten sich die Drei mit Anmerkungen wäh-
 rend der Mahlzeit mit Wästen, Enten und Gänsefleisch.
 Es war dann auch sonst nicht über bei Mutter, er ging
 mit ihnen ins Kino, fuhr mit ihnen spazieren, und immer-
 fort gab es zu essen, kaufen und die schönsten Lederre-
 ten, und dann am Ostermorgen —

Simmel, was gab das alles! Süße Eier, Holzfeuer, mit
 Wäppchen und Spielzeug, Porzellan-Eier mit Kunstwerk ge-
 füllt. In all ihrer Seligkeit vergaßen sie ganz den Zwie-
 spalt der alterlichen Trennung.

Am zweiten Ostermorgen tänzelte ärtlich der Früh-
 lingsmonatstrahl über die schüßenden Gesichter von Mutter
 und Sohn. Wert hatte sich seit in der Mutter Arm ver-
 flaut, im fetten Säbchen begann der Spololaden-Hierba-
 lade zu schmelzen und der schon im Winter so kurze
 bei jeder im Schloße unbenutzt angestrichelte Beinbewegung
 an fuhende hin und her. Frau Dörermann war sonst eifrige
 Frühjahrsfeierin, aber Wert hatte sich als drittes Oster-
 gebräu, recht lange zu schlafen, und so hatte sie sich als
 geborgene Mutter danach eingerichtet und schlief fest, zu-
 mal sie die ganze Nacht mit wachen Augen dorthin gedacht,
 wo ihre lieben Kleinen sich vielleicht nicht besaglich fühlten
 und sehnd zu ihr hinüberträumen. Und schon lange
 unwillen Rosette ihre Seele, so sie überhaupt recht ge-
 handelt hätte damals, als sie sich von ihrem Mann trennte
 auf über die hin, die ihr zum stranktenlager zugestanden
 wurden über Beziehungen ihres Mannes zu ihrer Vertreterin
 im Hausakt. — Er sie nicht doch vielleicht zu hart
 und gnadenlos gegen seine Aufschüttung verschlossen hatte.
 — Aber endlich, als die große Eichenauer nebenan den
 ersten von zehn Schlägen tat, fuhr sie schreckhaft in die
 Höhe.

Was das nur die ihr — hatte es nicht auch schon
 geläutet? Was kam doch die sein? Was war das? Was
 ging die Fluglade wieder viermal hintereinander, als ob die
 Feuerwerk zur Rettung kam.

Frau Dörermann warf ihren lichten Morgenrock über,
 der zur Feier des Tages bereit hing, tief zur Tür und
 öffnete.

Schloß trat sie ein paar Schritte zurück. Da standen
 ihre drei am glücklichen Osterfest, jubelnd freudig und
 ihr an den Hals Hingend. Sie sah über sie hinweg. Da
 stand noch einer mit dem Dute in der Hand und sah sie
 mit seinen leuchtenden Augen blickend an.

„Berzähle, aber — ohne Wert war mir das doch kein
 rechtes Oster! Darf ich —“

„Bitte ...!“ sagte Frau Dörermann tonlos. Ihre
 Hände waren so von den Kindern in Anspruch genommen,
 daß sie keine für den einzigsten Gatten frei hatte, der ihr
 seine Rechte eine kurze Zeit entgegenstellte, dann aber vor-
 wärts rückte.

„Wert liegt noch zu Bett“, sagte sie ganz mechanisch.
 Vater und Sohn.

Dann war sie Zeuge der stürmischen Begrüßung zwischen
 Wert zeigte auch nicht die geringste Reizung mehr,
 länger zu schlafen. Der Spololadenhof lag nur noch
 allein im Bett und schloß sein braunes Leben aus.
 Er war vergessen über allem, was Wert jetzt vom Vater
 bekam, und was die drei Geschwister schon bekommen
 hatten.

„Vater hat dir auch ein Oster mitgebracht, Mutter!“
 rief das Blöndchen. „Er schämt sich bloß, es dir zu
 geben, weil es das älteste ist. Weißt, er hat es bloß
 immer vergessen und gedacht, so was brauchen nur Kinder
 zu kriegen!“

Da raffte Frau Dörermann sich zusammen. „Erd Werk
 ich mal für euch jungenweidende Reizende das Frühstück richten.
 Alles übrige hat Zeit!“

Die Kinder, die großen und die kleinen, kamen all-
 mählich zu der Erkenntnis, daß dies wohl der merkwürdigste
 Tag in ihrem ganzen bisherigen jungen Leben war. Beide
 Eltern, denen ein Gott sonst reichlich gegeben hatte, zu
 sagen, was sie taten, und was sie feierte, waren heut fest-
 kam schweigend und richteten ihre Blicke überall hin, nur
 nicht aufeinander.

„Und wenn sie schon reden, so ist es dummes Zeug“,
 dachte Klaus höchst respektvoll.

Jeder beschäftigte sich absehbend mit einem der Kinder
 — kurz, außer beim Essen und Trinken gab es ein Durch-
 einanderberufen, das nicht erbram!

Mutter hatte ja auch alle Hände voll zu tun, sie
 alle satt zu machen, sie war auf so großen Besuch nicht
 eingerichtet. Zwischenzeit hat sie den Vater, abends im
 Hotel einzufahren. Die Betten waren noch auf dem Boden.

„Aber selbstverständlich“, sagte Vater und hinterließ
 beim Abschied einen Brief und ein kleines Oster-Ehretrakt
 für die Mutter. — wenn sie es gütig gestatten wolle. —

In dem Osterfest fand Frau Dörermann den — Trau-
 ring ihres Gatten. Er tat, ihn wieder in Gnaden aufzu-
 nehmen und das Bergangene vergangen sein zu lassen. —
 Ein halb Jahr später hatten die vier Kinder ihren
 Vater wieder.

„Scht ihr, das hat das Oster gemacht“, sagte das
 Blöndchen trümpfend über den Geschwister.

Bekanntmachung.

Betrifft: Neubewertung der Depuante der
 Landarbeiter für den Steuerabzug
 vom 1. März 1923 ab.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom
 19. d. Mts ist vom Landesfinanzamt nach vor-
 herigem Benehmen mit dem landwirtschaf-
 tlichen Fachamt Sachsen-Anhalt in Halle a/S.
 der Wert der Depuante der Landarbeiter für
 die Bemessung des Steuerabzugs
 rückwirkend vom 1. März 1923 ab
 bis auf weiteres folgenbermaßen festgelegt:

1. Wohnung 2.400 „
2. Treppland (Getreide- oder Kar-
 zellland) 45.000 „
3. Getreide je Morgen 30.000 „
4. Getreide je Zentner 32.000 „
5. Kartoffeln je Zentner 1.000 „
6. Hülsenfrüchte je Zentner 64.000 „
7. Milch 1.800 „
8. a) Vollmilch, für den Liter 300 „
 b) Magermilch, für den Liter 120 „
9. 1 Pferdgespann stunde 1.500 „
10. 1 Ochsenspann stunde 1.200 „
11. Wird ein Spannführer bestellt, so
 erhöht sich der Wert um den Betrag
 des tatsächlichen Stundenlohns.
12. a) Schweine je Zentner 120.000 „
 b) Schaf, Wapen, Gries oder Gräse je
 Zentner 40.000 „
13. freie Station 1.400 „
 a) männliches Gesinde je Tag
 b) weibliches Gesinde je Tag 1.000 „

Merseburg, den 27. März 1923.
 Dr. Schanitz, Oberregierungsrat.

Gottesdienst-Anzeigen.

Karfreitag, den 30. März 1923.
 Gesammelt wird eine Kollekte für das Spri-
 gen Waisenhaus in Zerulzen.
 Es predigen:
 Dom. (Weicht.) Vorm. 10 Uhr: Superintendent
 Witzen (Anschließend Weichte und heil.
 Abendmahl).
 Nachm. 5 Uhr: Diaconus Wuttke. (An-
 schließlich Weichte und heil. Abendmahl).
 Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niem. (Anschließend
 Weichte und heiliges Abendmahl).
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kraegenlein.
 (Anschließend Weichte u. heiliges Abendmahl).
 Abends 7 Uhr: Weichte u. heiliges Abendmahl.
 Pastor Kraegenlein.
 Neumarkt. Vorm. 8 Uhr: Weichte u. heil. Abend-
 mahl. Pastor Kraegenlein.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt. (An-
 schließlich Weichte und heiliges Abendmahl).
 Nachm. 5 Uhr: Pastor Volt. (Anschließend
 Weichte und heiliges Abendmahl).
 Sonntag, den 1. April 1923 (1. Osterfest).
 Gesammelt wird eine Kollekte für das Kaiser Friedrich-
 Waisenhaus in Wittberg.
 Es predigen:
 Dom. (Weicht.) Vorm. 10 Uhr: Diaconus Wuttke
 Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niem. (Anschließend
 Weichte u. heil. Abendmahl). (Gottesdienst
 des Evangel. Mädchenvereins).
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kraegenlein.
 Neumarkt. Vorm. 8 Uhr: Pastor Kraegenlein.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.
 Jungfrauen-Verein des Vaterländischen
 Frauenvereins. Gottesdienst. 11
 Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung.
 Volksstübchen: Gottesdienst Sonntags von
 11.30 bis 12.30 mittags.
 Montag, den 2. April 1923 (2. Osterfest).
 Gesammelt wird eine Kollekte für das Gutsbezugs-
 in Gutsbezugs.
 Es predigen:
 Dom. (Weicht.) Vorm. 10 Uhr: Superintendent
 Witzen.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niem. (Anschließend
 Weichte u. heiliges Abendmahl).
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kraegenlein.
 (Anschließend Weichte und heil. Abendmahl).
 Neumarkt. Vorm. 8 Uhr: Pastor Kraegenlein.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt. (An-
 schließlich Weichte und heil. Abendmahl).
 Dienstag, nachm. 4 Uhr: Monatsver-
 sammlung der Frauenhilfe im Wapenamt.
 Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein
 St. Thome im Wapenamt.
 Landeskirchliche Gemeinschaft
 Versammlung: „Herberge zur Heimat“.
 Eingang: Wapenamtstraße 1 Ecke.
 Karfreitag, nachm. 4 Uhr: Evangelisation.
 Kaufmann Behrhorst, Halle.
 Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.
 Schriftliche Versammlung, Mauerstraße 1.
 Sonntag und Donnerstags abds. 8 Uhr:
 Bibelstunde.
 Evangelische Kirchengemeinde Nüssen.
 Karfreitag, den 30. März, vorm. 9 Uhr:
 Pastor Jensch.
 1. Osterfest, den 1. April, vorm. 10 Uhr:
 Pastor Jensch.
 2. Osterfest, den 2. April, vorm. 10 Uhr:
 Pastor Schumann.
 Katholische Gemeinde.
 Karfreitag, den 30. März 1923.
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
 Abends 7.30 Uhr: Kreuzweggandacht.
 Karfreitag, den 31. März 1923
 7 Uhr: Beginn der heil. Weihen.
 1. Feiertag, den 1. April 1923
 Früh von 6.30 Uhr an: Weichgelegenheit.
 7.30 Uhr: Frühmesse.
 2. Feiertag, den 2. April, vorm. 10 Uhr:
 2 Uhr: Weichte und Abendmahl.
 Nüssen, 8 Uhr: Feiertliches Hochamt mit Predigt
 in der Kirche.
 Naundorf, 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
 Zschönitz, 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

2. Feiertag, den 2. April 1923
 7.30 Uhr: Frühmesse.
 10 Uhr: Feiertliches Hochamt mit Predigt und
 Erstkommunionfeier der Kinder.
 Nachm. 2 Uhr: Landantast.
 Nüssen, 8 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Kirche.
 Naundorf, 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
 Zschönitz, 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Wichtig!
 Habe diese Woche das **Rindfleisch** im Preis stark herabgesetzt!
 Ferner ist wie immer zu haben: Schweinefleisch,
 hausgeschlachtet, Wurst, Hammel- und Kalbfleisch.
Nachsch, Fleischeri, Große Ritterstraße 12.

Sichere Existenz!
 Große Gesellschaft für landw. Verbr.-Art. sucht
 für dortige einen tüchtigen **Bezirksvertreter.**
 Nur Vereen, die organisierte Mitglieder
 besitzen und über Mk. 250.000 bis 300.000 zur
 Uebernahme eines kl. Warenlagers verfügen,
 wollen sich melden unter H. E. 30 226 an Ala.
 Halle a/S. Postfach 72.

Alte Mauersteine
 bei guter Abfuhr und Waggonerladung
 haben sehr preiswert abzugeben
Zuckerfabrik Rörbisdorf A. G.